

Schmidjell, Franz; Watzl, Horst

Kulturen in Bewegung

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 24 (2001) 4, S. 14-15



Quellenangabe/ Reference:

Schmidjell, Franz; Watzl, Horst: Kulturen in Bewegung - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 24 (2001) 4, S. 14-15 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-62310 - DOI: 10.25656/01:6231

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-62310>

<https://doi.org/10.25656/01:6231>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

24. Jahrgang Dezember 4 2001 ISSN 1434-4688D

Dorothee Barth	2	Von der Abstammung zur Wahlverwandschaft. Entkoppelung von Region, Herkunft und Alltagspraxen im Kulturbegriff interkultureller Kulturarbeit
Clementine Herzog	6	Dialog auf Augenhöhe? Kunst und Kultur in der entwicklungsbezogenen Arbeit
Marie-Theres Albert	10	World Heritage Studies: Perspektiven für eine globale interkulturelle Kulturarbeit
Martin Affolderbach	12	„Lade deine Nachbarn ein!“ Möglichkeiten interkulturellen Lernens durch interreligiöse Begegnungen
Franz Schmidjell / Franz Watzl	14	Kulturen in Bewegung
Georg Friedrich Pfäfflin	16	Exotisch - höfisch - bürgerlich. Afrikaner in Württemberg vom 15. -19. Jahrhundert
Gregor Lang- Wojtasik	18	Interkulturelle Musikerziehung durch Klezmer in der Grundschule
Porträt	22	Baumtomaten und Erdbeerspinat. Alte Nutzpflanzen in ecuadorianischen und deutschen Schulgärten
Leserbrief	23	Horst Rolly: Wie schön es ist, in Gandhis Welt zu leben? Kritische Anmerkungen zur gandhianischen „Sozialreform“
BDW	25	„Internationalisierung der Hochschulen - ohne ausländische Studierende?“ / Die Jupiter-Amun-Oase Siwa und die deutsche Afrika-Forschung
VENRO	28	Osnabrücker Erklärung der Teilnehmenden am BLK-Kongress 2001 „Zukunft lernen und gestalten - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“
	31	Rezensionen / Kurzrezensionen / Unterrichtsmaterialien / Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 24. Jg. 2001, Heft 4

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main. Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheit DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Hans Bühler, Asit Datta, Georg-Friedrich Pfäfflin, Sigrid Görgens, Helmuth Haitmeyer, Richard Helbling, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheit, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Horst Siebert, Barbara Toepfer
Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, 0911/5302-735.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: 'Mural Global' - Wandmalprojekt (Foto: Clementine Herzog)

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Franz Schmidjell / Horst Watzl

Kulturen in Bewegung

Zusammenfassung: Anhand zweier Beispiele 'NDERE TROUPE' und 'Ki.La' reflektieren die Autoren Möglichkeiten der Süd-Nord-Kultur-Kooperation vor dem Hintergrund einer Dekade von 'kulturen in bewegung'.

Beispiel 1: NDERE TROUPE aus Uganda

„Heute sind sicher über 3000 Zuschauer gekommen“, schätzt Stephen Rwangezy, ohne davon besonders beeindruckt zu sein. Als europäischer Besucher könnte man meinen, ein Fußballspiel steht an. Aber die Menschenmassen im ugandischen Dorf nahe dem Äquator warten auf die derzeit wohl populärste Theatergruppe des Landes. NDERE TROUPE ist angesagt und das will sich niemand entgehen lassen. Drei bis vier Stunden wird die Produktion dauern, je nachdem, wie intensiv die Beteiligung des Publikums während der Aufführung läuft. Die Zeit hat sich ohnehin nach dem Menschen zu richten und nicht umgekehrt. 'Sea of Lies' heißt das Stück. Das Thema ist nicht nur in Uganda ein heißes Eisen: Korruption. „Es geht uns aber nicht um Provokation, sondern um das Aufzeigen von Lösungen“ schildert Theaterdirektor Rwangezy, der das Ensemble Ende der achtziger Jahren mit jungen Schauspielschülerinnen gegründet hatte. Als fahrendes Theater bietet NDERE TROUPE der meist fernseh- und zeitungswenigen, oft auch analphabetischen Landbevölkerung aktuelle Themen wie AIDS, Frauenpolitik oder ökologischer Landanbau in unterhaltsamer Weise an. Musik, Tanz und viel Witz gehören dazu. Eine Kernbotschaft bleibt immer die gleiche. Rwangezy: „Die Landbevölkerung muss erkennen und lernen, dass sie selbst aktiv werden muss und nicht auf irgendwelche Hilfe von außen warten kann.“ 'Empowerment' heißt dies im entwicklungspolitischen Neudeutsch. Die Theaterleute lösen Reflexionsprozesse aus und vermitteln Handlungsmöglichkeiten. NROs und Lokalregierungen sollen die Nachhaltigkeit sichern. Ob nun die zarten Anzeichen einer Trendwende bei den HIV-Neuinfizierten mit der Theaterarbeit zusammenhängt, sei dahingestellt. Zur Enttabuisierung und offenem Diskurs hat sie sicher beigetragen. Einen Erfolg gibt es jedenfalls. Mittlerweile gibt es 900 Amateur- und einige Profienssembles, die sich zum Uganda Development Theater

Association (UDTA) zusammengeschlossen haben. Netzwerk, Produktionen, Tourneen und ein jährliches Festival mit 35 Vorausscheidungen auf Provinzebene werden von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanziert. Projektträger ist das Wiener Institut für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit (VIDC).

Der Süden im Norden - Übertragungsmöglichkeiten

Bei allen Erfolgen des Projektpartners ist ein solches Modell wohl kaum auf europäische Gesellschaften übertragbar. Anfang der neunziger Jahre haben wir vielmehr ein Experimentierfeld für die Schnittstelle zwischen Kunstproduktion und Bildungsarbeit geschaffen. Der Impuls kam von NDERE TROUPE. Einer sechswöchigen Tour durch Österreich mit Konzerten, Tanzaufführungen, (Schul)Workshops und Diskussionsrunden folgte die Einrichtung von 'kulturen in bewegung'. Danach sind wir jahrelang mit Künstlerinnen aus Afrika, Asien und Lateinamerika durch Österreich gefahren. Meist blieben die Gruppen zwei oder drei Tage an einem Ort. Dieses Konzept schuf Freiräume, neben den Auftritten auch Workshops und persönlichen Austausch zu integrieren. Basierend auf den Erfahrungen, wurden die bis heute gültigen drei Bs formuliert: das erste symbolisiert eine Bühne für professionelle Kunst und Kulturereignisse, das zweite B steht für Bildung im Sinne von begleitender entwicklungspolitischer Informationsarbeit und das dritte für die persönliche Begegnung. Einen Höhepunkt bildete 1996 das österreichweite Kultur* und Informationsfestival 'SURA ZA AFRIKA. Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Tanz- und Theateraufführungen, Schulprogramme, Wissenschafts-Workshops, Politiker-Roundtables, Journalistinnen-Austausch, Medienkooperationen und Märkte wurden in 30 Orten Österreichs organisiert. Rund 200.000 Menschen besuchten die unterschiedlichen Aktivitäten. Für drei Wochen stand das 'andere' Afrika im medialen und öffentlichen Interesse.

Bei aller Freude wurde auch eine Schwäche von 'SURA ZA AFRIKA' aufgezeigt. Die Vergänglichkeit von Großevents. Daher arbeitet 'kulturen in bewegung' auf zwei Ebenen. Die Servicestelle bietet kontinuierliche Dienstleistungen für die 'unspektakuläre' Kleinarbeit an: Beratung für Schulen und Veranstalter, Vermittlung von Kulturschaffenden (vor allem mit migrantischen Hintergrund), Informationsarbeit in Print und Netz zu aktuellen Entwicklungen in der Kunstszene inklusive einem österreichischen 'Weltkulturkalender', Netzwerkarbeit zwischen Künstlerinnen, Schulen, kulturellen und entwicklungspolitischen Organisationen. Daneben arbeitet 'kulturen in bewegung' als Agentur und Veranstalter um medien/ öffentlichkeitswirksame Festivals, Tourneen, Ausstellungen, Symposien und Künstlerinnen-Austausch zu initiieren.

Beispiel 2: 'Ki.La'

Seit drei Jahren wird ein neues Programm für Schulen und außerschulische Einrichtungen geboten. 'KiLa' - Weltkultur ist Kinderprogramm. 'KiLa' bedeutet Welt in Suaheli und steht für den Anspruch, die Vielfalt der Kulturen dieser Welt Kindern und Jugendlichen näherzubringen. Gemeinsam mit Künstlerinnen aus Afrika, Asien und Lateinamerika entwickeln wir Workshops und interaktive Kulturprogramme für Kinder vom Vorschulalter bis etwa 12 Jahre und für Jugendli-

che. Das 'KiLa' Programm lässt sich ideal im Unterricht einsetzen. Einerseits als besonderer Höhepunkt im Kunstunterricht, sei es nun im musikalischen, darstellerischen oder bildnerischen Bereich. Zum anderen sind die Workshops auch als wichtiges Mittel zu sehen, um Unterrichtsprinzipien wie Globales Lernen, Interkulturelles Lernen und Antirassismus zu ergänzen - und diese können in jedem Schulfach zum Einsatz kommen.

'kulturen in bewegung' - kritischer Rückblick nach vorn

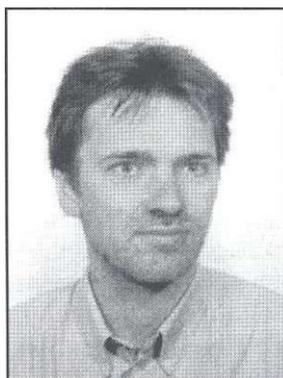
'kulturen in bewegung' hat in den knapp zehn Jahren eine sehr dynamische Entwicklung genommen. Dennoch stellen sich noch immer mehr Fragen als Antworten. Lebenslanges Lernen ist angesagt. Die Kulturlandschaften Österreichs und Europas sind gekennzeichnet von zunehmender Festivalisierung und Eventisierung. Keine Kleinstadt, die nicht ihr eigenes Musikfestival und Ausstellungsprojekt realisiert, um sich in Szene zu setzen. Damit verbunden: die wachsende Konkurrenz um ein Publikum, das durch Erlebniswelten und Kulturwelten optimal 'entertained' werden will. Wie kann nun Kunst und Kultur aus Afrika, Asien und Lateinamerika in diesem kommerziellen Betriebssystem einen gleichberechtigten Stellenwert erlangen? Einzelne Modetrends, wie der 'Kuba-Boom*' der letzten Jahre, vermögen die Tatsache der bestehenden Marginalisierung von Südkunst - zumindest in Österreich - nicht auszugleichen. Und bewirkt das anhaltende Interesse an kubanischer Musik und deren charmanten Protagonisten eine differenziertere Sicht der Problemlagen des Inselstaates? Gewiss wecken die mehr als eine Million verkauften Alben und die ausverkauften Konzerte des Buena Vista Social Club enormes Interesse an Kunst und Kultur aus Kuba. Doch werden durch die andauernde breitenwirksame Vermarktung nicht marktgängige Klischees bedient, die den Intentionen kritischer Kulturarbeit zuwider laufen? Hier offenbaren sich schwer auflösbare Differenzen zwischen massentauglichen Programmen auf der einen Seite und Projekten mit (entwicklungs)politischem Sendungsbewusstsein auf der anderen.

Für 'kulturen in bewegung' ist deshalb die kontinuierliche, kompetente Bearbeitung beider Felder mit unterschiedlicher Spielpraxis unentbehrlich. Auf den Rücken der interkulturellen Multiplikatoren, Vermittlungsagenturen und professionellen Veranstaltern die Verantwortung der Selektion, die in vielen Fällen zusehends vom Quotenzwang diktiert wird. Wenn diese also zwecks Publikumsattraktion mit dem Nimbus des Exotischen spekulieren, dann betreiben sie Schönfärberei und Realitätsverweigerung. Sie werfen Musikproduktionen zusammenhanglos in eine Schublade und werfen bei Gelegenheit kurze Blitzlichter auf außereuropäische zeitgenössische Kunst, die ebenso schnell wieder ausgeblendet werden.

'kulturen in bewegung' bemüht sich deshalb um eine veränderte Praxis im Kunstbetrieb, die auf die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren im Herkunftsland der Produktion Bezug nimmt. Die Einbeziehung von Kulturschaffenden aus dem Süden in Entscheidungsprozesse steckt noch in den Kinderschuhen. Gerade hier ist der sorgsame und sensible Umgang seitens der professionellen Kulturvermittler gefordert. Interesse und Respekt vorausgesetzt, können sich zwischen Kultureinrichtungen wie Ausstellungshäusern oder Konzertbetrieben in Afrika und Europa Partner-

schaften entwickeln, die regelmäßige Austauschebenen zum Programm erheben. Dadurch entsteht im Vorbereitungsprozess das nötige Verständnis für die Arbeits- und Produktionsbedingungen des jeweiligen Gegenübers. Vor allem, wenn kompetente Mitarbeiterinnen wechselseitig in die Planung und Durchführung einbezogen werden.

Deshalb ist von Seiten der entwicklungspolitischen Szene konsequentes Forchecking im Kulturbereich erforderlich, um einen Begriff aus der Eishockey- bzw. Fußballsprache zu entlehnen. Damit Südkunst wahr- und ernstgenommen wird, gilt es, den westlichen künstlichen Elfenbeinturm mit aktuellen Produktionen aus dem Süden aufzuschließen, die ein möglichst kontroverses und diskursives Abbild der 'anderen' Welt zeigen und die gängige Praxis in Frage stellen. Voraussetzung dafür ist allerdings ein maßgeschneidertes, professionelles Angebot, das es ermöglicht, in die etablierten und hochsubventionierten Unterhaltungstempel vorzudringen. Dann wird durch niveaivolles Programm ein Publikum angesprochen, das emotional auf die, im Idealfall genau abgestimmte, künstlerische und kulturelle Bildungsarbeit vorbereitet wird. These: Je stärker Kunst, Kultur und Künstlerinnen aus den Ländern des Südens in den offiziellen Kulturbetrieb Einzug halten, desto selbstverständlicher, und unkomplizierter und normaler wird der tägliche Umgang mit dem angeblich Fremden und Unbekannten. Kurz: Rassismusprävention und breite, öffentliche Unterstützung für eine gerechtere Welt- und Wirtschaftsordnung.



Franz Schmidjell, geb. 1960. Studium der Handelswissenschaften, seit Beginn der achtziger Jahre in der Solidaritätsarbeit engagiert, diverse Forschungsaufenthalte in Ostasien und Afrika, Organisation mehrerer interkultureller Projekte (z.B. Cry of Asia 1989), seit 1992 Koordinator für Kulturprojekte im Wiener Institut für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit (VIDC)



Horst Watzl, geb. 1958. Studium der Publizistik und Politologie, seit Beginn der achtziger Jahre in der Solidaritätsarbeit engagiert. Geschäftsführer bei der Initiative Multikulturelles Zentrum Wien. Organisation mehrerer interkultureller Projekte (z.B. Cry of Asia 1989); seit 1995 am VIDC